

Zur Konzeption des Lehrgangs

MODULBASIERTER LERNWEG VON DER 5. KLASSE BIS ZUR MATURA

Ein Deutsch-Lehrgang hat in der AHS-Oberstufe vielfältigen Anforderungen zu genügen. Im Einklang mit den im Lehrplan formulierten Lehr- und Bildungsaufgaben

- muss er der zentralen Rolle des Fachs Deutsch bei der Ausbildung einer Text- und Kommunikationskompetenz gerecht werden, die fächerübergreifend die Voraussetzung für den schulischen Erfolg darstellt;
- erfüllt er eine übergeordnete Bildungsaufgabe durch die Vermittlung kulturellen und historischen Wissens;
- gibt er erste Einblicke in die Wissenschaftsdisziplin Germanistik und macht die Schülerinnen und Schüler neugierig auf ein entsprechendes Studium;
- und nicht zuletzt vermittelt er die spezifischen Kompetenzen des Fachs als Voraussetzung für eine erfolgreiche Matura in Deutsch.

Um diese Anforderungen im Einklang mit den Fähigkeiten und Interessen der Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Klasse zu bewältigen, folgt der Lehrgang **Sprachräume** einem modularen Aufbau. Bildlich gesprochen werden so Räume eröffnet, in denen die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Lernweg zur Matura immer wieder (auch selbstständig) verweilen können.



Gerade die schriftliche Matura-Prüfung steht dabei besonders im Fokus. Dies zeigt sich innerhalb der **Sprachräume 1 bis 3** an der strikten Kompetenzorientierung der Aufgabenstellungen ebenso wie an den zahlreichen Schreibaufgaben mit Materialbasis. Im **Maturatrainingband** werden dann alle für die Maturaprüfungen relevanten Kompetenzen noch einmal kompakt zusammengefasst sowie ausführlich alle relevanten Textsorten dargestellt und geübt; zahlreiche Muster-Maturaaufgaben mit vollständig ausgearbeiteten Lösungen ergänzen diesen Trainingsband.

Die Sprachräume 1 bis 3 werden außerdem ergänzt um einen **Übungsband zur Grammatik und Rechtschreibung** (inklusive Zeichensetzung): Die Schülerinnen und Schüler können individuell üben und wiederholen. Das notwendige Regelwissen ist klar hervorgehoben, die Aufgaben sind nach drei Schwierigkeitsstufen differenziert. Am Ende des Bandes bieten eine Kurzgrammatik sowie zusammengefasste Rechtschreibregeln einen systematischen Überblick.

KONZEPTION VON SPRACHRÄUME 3

Um dem doppelten Anspruch gerecht zu werden, einerseits einen Lernweg zur Matura auszuweisen und andererseits klassenspezifische Schwerpunktsetzungen zu ermöglichen, finden sich neben größeren Hauptkapiteln (den „Sprachräumen“) mit maturarelevantem Stoff auch kleinere, kreative „Zwischenräume“, die Sie je nach Zeitbudget und Interesse zwischendurch als komplette Unterrichtseinheit behandeln oder aber weglassen können.

In den Sprachräume-Kapiteln ist sowohl in den **Kopfleisten** als auch bei den Aufgaben selbst der **Kompetenzbereich** angegeben, in dem gerade gearbeitet bzw. geübt wird.

Kopfleiste:

Sprachbewusstsein Mündliche Kompetenz Lesekompetenz Literarische Bildung Schriftliche Kompetenz Medienkompetenz

Aufgabe:

2.7 Skizzieren Sie die Gliederung des Textes „Billig ist gut“, indem Sie absatzweise stichwortartig die zentralen Aussagen zusammenfassen.
 Diskutieren Sie mit Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern: Was leistet die Einleitung im Text von Borchardt?

Innerhalb der Kapitel finden sich **übersichtliche Wissensboxen** und – am Ende der Sprachräume-Kapitel – **Zusammenfassungen des Stoffs**.

Wissensbox:

W Das **Deutsche ist eine plurizentrische Sprache** mit verschiedenen nationalen Ausprägungen, wie dem **österreichischen Deutsch**, dem **deutschen** und dem **schweizerischen Deutsch**. Das österreichische Deutsch ist nicht bloß ein „Dialekt“ des Deutschen, sondern hat eine Reihe von Merkmalen, die es als Standardsprache deutlich vom „Bundesdeutschen“, aber auch vom „Schweizerdeutschen“ unterscheiden.

Unterschiede zeigen sich zum Beispiel im **Vokabular** (Aufzug # Fahrstuhl), in **Redewendungen** (eine Brezen reißen), aber auch in grammatischen Eigenheiten, wie dem **Tempusgebrauch** oder der **Konjunktivbildung** des Verbs (typisch österreichische Umschreibung des Konjunktivs II mit „würde“). Auch **Pluralbildung** oder **Genus** beim Nomen differieren: (das Cola # die Cola). Unterschiede gibt es auch bei der Verwendung von **Präpositionen** (in die Schule gehen # zur Schule gehen).

Zusammenfassung:

- Z** Das **Verfassen von argumentativen Texten** umfasst sechs Schritte:
- **Schritt 1:** Analyse der Aufgabenstellung (Was genau wird verlangt?) und des Themas (Worum genau geht es?)
 - **Schritt 2:** Analyse des Impulstextes (bei Sachtexten vor allem nach den Kriterien Kernaussage(n) des Textes, Intention, Argumentation und Sprache des Textes)
 - **Schritt 3:** Gedankensammlung (z. B. mit Hilfe von Cluster oder Mind-Map sowie einer Begriffsanalyse) und Thesenbildung
 - **Schritt 4:** Gliederung der Arbeit (als detaillierter Schreibplan, der die Hauptteile Einleitung, Hauptteil und Schluss umfasst)
 - **Schritt 5:** Schreiben des Textes
 - **Schritt 6:** Korrektur und Überarbeitung des Textes (unter den Gesichtspunkten Inhalt, Aufbau, Stil sowie Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung)

Jedes Sprachraum-Kapitel schließt dabei mit einem **Kompetenztest** ab, mit dem nicht nur Kompetenzen bzw. der Stoff des aktuellen Moduls überprüft werden kann, sondern der auch früher Erarbeitetes mit einschließt.

Kompetenztest 2

HAUPTKOMPETENZ UND TEILKOMPETENZ

Schriftliche Kompetenz: Textaufbau erarbeiten; Zeit einteilen; ein der Schreibabsicht angemessenes Format wählen; eigene Texte optimieren

WEITERE GEFORDERTE KOMPETENZEN

Sprachbewusstsein

Methodisch-didaktische Hinweise
 Hilfsmittel
 Zeitbedarf

Einzelarbeit
 Wörterbuch
 15 Minuten

KT 1

Ergänzen Sie die Tabelle, indem Sie die fehlenden Oberbegriffe und zu jedem Oberbegriff sechs Unterbegriffe eintragen.

Oberbegriff			Obst	Vogel
Unterbegriffe	Tulpe	Hammer		
	Rose	Zange		
	Nelke			
	Narzisse			
	Lilie			
	Orchidee			